

Zeitschrift: Plan : Zeitschrift für Planen, Energie, Kommunalwesen und Umwelttechnik = revue suisse d'urbanisme

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung für Landesplanung

Band: 19 (1962)

Heft: 5

Rubrik: Mitteilungen = Communications

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

lage zu geben und liesse damit auch die Wechselbeziehungen der Planungsbereiche (Wohnen, Arbeiten, Verkehr usw.) zutreffender erfassen. Jede Vorausschau wirtschaftlichen Verhaltens muss von einer möglichst breiten Basis gesicherter Annahmen ausgehen können. Natürlich können weder das Nationalbudget noch die volkswirtschaftliche Gesamtrechnung das wirtschaftliche Denken und das verantwortungsbewusste wirtschaftspolitische Handeln des Einzelnen ersetzen. Sie können jedoch als Instrumente zur Durchleuchtung, wenn auch nicht zur selbsttätigen Lenkung, des Wirtschaftsgeschehens Geltung gewinnen.

«L'économie politique n'est pas une science de calcul, mais une science morale. Elle égare quand on croit se guider par des

nombres; elle ne mène au but que quand on apprécie les sentiments, les besoins et les passions des hommes.»

J.-C.-L.-S. de Sismondi, «Nouveaux Principes»
Liv. III, Ch. XIII.

Quellen: Bickel W. und Hauser G.: Eine einfache nationale Buchhaltung für die Schweiz. Schweiz. Zeitschrift für Volkswirtschaft und Statistik, 98 (1962), Nr. 1. — Knescharek F.: Die nationale Buchhaltung, Zürich, 1958 (mit eingehendem Anhang und Dokumentation). — Diverse Nummern der «Volkswirtschaft», 1961/62, der «Monatsberichte der Schweiz. Nationalbank», 1961/62, der «Splitter» (Schweiz. Volksbank), 1962, der «Neuen Zürcher Zeitung», spez. Nr. 2209, 1962. — Monatliche Wirtschaftsnotizen der Schweiz. Bankgesellschaft 1962. — Jahresbericht der Schweiz. Nationalbank und der Deutschen Bundesbank 1961. — «Statistisches Jahrbuch der Schweiz», Bern, 1961.

MITTEILUNGEN . COMMUNICATIONS

Die Schweizer Soziologen diskutieren Stadtplanung

An der Jahrestagung 1962 der Schweiz. Gesellschaft für Soziologie in Bern hätte ursprünglich das Thema «Automation» zur Diskussion stehen sollen. Dieses Phänomen setzt sich jedoch in unserem Lande weniger schnell als erwartet durch und so wurde die Frage «Bau- und Siedlungsformen für die Gesellschaft von heute und morgen» auf die Traktandenliste gesetzt. Unter der letztmaligen vorzüglichen Leitung von Prof. Dr. M. Holzer, Direktor des BIGA, Bern — an seine Stelle trat Dr. Chr. Gasser, Biel — hielten Referate: Dr. Lucius Burckhardt, Basel: «Bevölkerungsdynamik und Siedlungsfernen in soziologischer Sicht», Stadtpräsident Dr. P. Schaffroth, Biel: «Aufgaben und Möglichkeiten einer systematischen Siedlungspolitik in der Schweiz, dargestellt am Siedlungsraum von Biel» und Jakob Maurer, dipl. Architekt ETH, Leiter des Büros für den Generalverkehrsplan der Stadt Zürich, über: «Der Beitrag des Planers».

Die Fülle der ebenso anregenden wie heterogenen Thesen lässt sich kaum auf einen Nenner bringen. Dem Vortrag von Dr. Burckhardt war zu entnehmen, dass sehr verschiedenartige Faktoren das Bild unserer modernen Siedlungen bestimmen. Dabei überraschte, dass die gegenwärtige architektonische Strömung eigentlich eher «antiurban» ist: Der augenblickliche Stil ist angesichts der akuten Bodenknappheit eher siedlungsauslösend, als landkonsumentierend. Der Referent wies schliesslich darauf hin, dass «städtische Utopien» stets irgendeine Komponente überbetonen, während der Städtebau in Wirklichkeit keine einzelne Dominante unbührlich in den Vordergrund schieben darf, sondern die bestmögliche Synthese anzustreben hat.

Dr. Schaffroth brachte die Diskussion am Beispiel der Stadt Biel auf realen

Boden. Von 1900 bis 1960 verdreifachte sich die Bevölkerung; es gab eine «Bevölkerungsexplosion» vom Kern in die Vororte; Biel wurde aus einem kleinen Landstädtchen zur «Seelandmetropole». Eine gemeinsame Siedlungspolitik der Gemeinden soll den Organismus organisch wachsen lassen. So wurden in Biel gemeinsame Pläne an die Stelle der drohenden Eingemeindung gesetzt. Eine solche Lösung ist zwar teuer, dafür schweizerisch. Eine Regionalplanung dieser Art nimmt nämlich auf die bereits bestehenden Gemeindeplanungen Rücksicht. Als ausschlaggebend bezeichnete Dr. Schaffroth das Heimatgefühl, das allen Einwohnern der Agglomeration Biel erhalten werden und als ein konstruktiver Faktor in der künftigen Siedlungs- und Gemeindepolitik bestehen bleiben soll.

Architekt Maurer wies temperamentvoll und einleuchtend auf die Grenzen jeder Planung hin: Planen, so meinte er, kann allein das Berechenbare erfassen, daher besteht die Gefahr, dass man dieses Messbare zu stark in den Vordergrund schiebt. Man muss sich ferner davor hüten, mit der Planung einer Siedlungsform auch gleichzeitig eine bestimmte Lebensart der Bewohner zu erzwingen. Die dabei bereits verzeichneten Fehlschläge zwingen den Planer, auf seine Mission als Weltverbesserer zu verzichten. Vielmehr muss er sich mit der pluralistischen Gesellschaft auseinandersetzen und sich innerhalb ihrer Grenzen bewegen.

Rück- und Ausblick auf die internationale Tätigkeit der Landschaftsgestalter

Auf Anregung des verstorbenen Gartenarchitekten Gustav Ammann wurde anlässlich eines IFLA-Kongresses vom Jahre 1954 in Wien der Vorschlag gemacht, eine IFLA-Zeitschrift «Landscape» in

vier Sprachen zweimal pro Jahr herauszubringen. Dank der Zusammenarbeit mit der Zeitschrift «Plan» konnten in der Folge vom Jahre 1955 bis zum Jahre 1958 von der Schweiz aus vier Jahrgänge herausgegeben werden. Ein weiterer Jahrgang mit 2 Nummern unter dem Titel «International Landscape» wurde 1959 in Schweden gedruckt. Im Jahre 1960, in Amsterdam, beschloss der Grosse Rat der IFLA, alle zwei Jahre anlässlich der Kongresse ein gut aufgezogenes Buch über Landschaftsgestaltung herauszugeben und die Zeitschrift mit zwei Ausgaben im Jahr fallenzulassen. So erschien denn im Jahre 1961 im Sommer das Buch «Space for living», welches von Sylvia Crowe redigiert und von Djambatan in Amsterdam in schöner Aufmachung verlegt wurde.

Das Buch enthält eine Zusammenfassung der Vorträge des 7. Internationalen Kongresses der IFLA von Amsterdam 1960.

Das Thema lautet: *Landschaftsarchitektur und die damit verbundenen Künste und Berufe*. G. A. Jellicoe: Ein Tisch für Acht. Lewis Mumford: Die soziale Funktion der Freiflächen. Francisco Cabral: Die Erziehung des Landschaftsarchitekten. Lawrence Halprin: Der Landschaftsarchitekt und der Planer. Peter Sheppard: Der Landschaftsarchitekt und der Architekt. Walter Steinle: Der Landschaftsarchitekt und der Ingenieur. W. Sandberg: Der Landschaftsarchitekt und der Künstler: Moderne Kunst. J. T. P. Bijouwer: Der Landschaftsarchitekt und der Künstler: Wohin gehen wir im Zeichnen? Kuro Kaneko: Der Einfluss Japans auf die zeitgenössische Landschaftsarchitektur. Gerda Gollwitzer: Pflanzen, Klima und die Landschaft. A. Volker: Neulandgewinnung: Die Polde. A. Glikson: Neulandgewinnung: Planung auf Neuland. C. Wegener Sleeswijk: Neulandgewinnung: Das Wachstum einer Stadt.